
Zitationsregeln für das wissenschaftliche Arbeiten

Vorbemerkung

Es gibt unterschiedliche Zitationssysteme (z. B. Harvard, APA, Fußnoten). Wir empfehlen nach **APA 7** (American Psychological Association; <https://apastyle.apa.org>) zu arbeiten. Wenn Sie ein anderes System verwenden möchten, können Sie dies mit den Dozierenden absprechen. Wichtig ist, dass Sie sich für ein System entscheiden und dieses konsequent und einheitlich anwenden.

Um sich mit den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens vertraut zu machen, gibt es sehr viel Literatur (Stichwort: wissenschaftliches Schreiben/wissenschaftliches Arbeiten). Eine weitere Möglichkeit ist es, sich an den wissenschaftlichen Texten, die Sie während Ihres Studiums lesen, zu orientieren. Achten Sie darauf, wie zitiert wird, wie mit Quellen umgegangen wird, wie der Text aufgebaut ist, etc.

Zitieren im Text:

Jede wörtliche (direktes Zitat) oder sinngemäße (indirektes Zitat, Paraphrase) Übernahme von Ausführungen/Gedanken anderer Verfasserinnen und Verfasser muss als Quelle angegeben werden!

z. B. nach der APA-Methode:

Im Text:

Wörtliches Zitat: „ ... “ (Müller, 2017, S. 3).

Indirektes Zitat / Paraphrase: ... (Müller, 2017, S. 3-4) (auf die Abkürzung vgl. wird verzichtet).

Angabe von Seitenzahlen in Kurzbelegen:

Angaben wie f. oder ff. werden nach der APA-Methode nicht berücksichtigt. Stattdessen erfolgt eine exakte Angabe aller Seitenzahlen.

Wo muss der Punkt stehen?

Der Punkt (am Ende eines Zitates) wird nicht nach dem Zitat, sondern erst nach dem Kurzbeleg am Ende des Satzes gesetzt.

Zitate, die länger als 3 Zeilen sind, werden eingerückt, in einer kleineren Schrift (10pt) und einzeilig gesetzt. Hier kommt der Punkt vor dem letzten Anführungszeichen und erst nach diesem kommt der Verweis auf die Textstelle.

Wiederholung des Kurzbelegs:

Die APA-Methode verzichtet auf die Abkürzung **ebd.** (ebenda). Müssen Sie einen Kurzbeleg wiederholen, geben Sie den gesamten Kurzbeleg erneut an.

Auslassungen im Zitat:

Wenn nicht der vollständige Wortlaut zitiert wird, werden die ausgesparten Worte durch [...] angedeutet. Es ist darauf zu achten, dass die Verkürzung des Zitats nicht den Aussagegehalt verfälscht.

Hervorhebungen im Original:

(z. B. Fettdruck, kursiv) müssen übernommen und gekennzeichnet werden. Die Kennzeichnung erfolgt durch den Zusatz Hervorheb. im Original im Kurzbeleg. Machen Sie selbst eine Hervorhebung, heißt der Zusatz Hervorheb. XY (Ihre Initialen):

Beispiel: „die Problematik, die Individuen einerseits zur Selbstständigkeit zu aktivieren, sie dabei aber gleichzeitig *innerhalb* eines mehr oder weniger festen Rahmens zu halten, den sie selbst innerlich bejahen wollen sollten“ (Hollerbach, 2006, S. 266, Hervorheb. im Original).

Wiedergabe von Fehlern im Zitat:

Falls in der Quellenliteratur Fehler sind (z. B. Druckfehler), müssen diese übernommen werden. Der Fehler wird durch [sic] direkt hinter dem fehlerhaften Wort im Zitat kenntlich gemacht. Das Zitieren nach der alten Rechtschreibung ist kein [sic]-Fehler auf den hingewiesen werden muss.

Anpassung von Zitaten an den eigenen Text:

Es ist möglich, Zitate in eigene Sätze einzubinden. Der eigene Satz und das Zitat sollten grammatikalisch und syntaktisch aufeinander abgestimmt sein. Das Einfügen des Zitats in den eigenen Kontext darf jedoch nicht den Sinngehalt des Zitats verändern. Eckige Klammern müssen dann stehen, wenn Kasus, Zeit oder Wortfolgen geändert werden, um das Zitat in den fortlaufenden Text zu integrieren:

Beispiel: Durch diese Prüfung der einzelnen Existenzen und die anschließende Verschriftlichung bekommt „jeder [Mensch] seine eigene Individualität als Stand zugewiesen [...], in der er auf die ihn charakterisierenden Eigenschaften, Maße, Abstände und ‚Noten‘ festgelegt wird, die aus ihm einen ‚Fall‘ machen“ (Foucault, 1994 [1975], S. 247).

Zitate innerhalb eines Zitates:

Diese werden durch einfache Anführungsstriche ‚ ‚ gekennzeichnet, auch wenn ein Zitat im zitierten Text noch in „ „ steht.

Sekundärzitate:

Es sollte möglichst sowohl bei einem direkten als auch bei einem indirekten Zitat aus der Primärquelle zitiert werden. Wird in einem Werk jemand anders zitiert und gerade dieses Zitat soll verwendet werden, ist im Originalwerk nachzuschlagen. Sekundärzitate sind nur als absolute Ausnahme (und immer nur, wenn die Primärquelle nicht zugänglich ist) akzeptabel. Bei Sekundärziten wird durch eine entsprechende Ergänzung darauf hingewiesen:

Beispiel: „[m]an is not fitted for society by nature, but by discipline“ (Hobbes, 1642, zitiert nach Lemke, 1997, S. 68).

In diesem Beispiel stammt das Original von Thomas Hobbes. Das Zitat von Hobbes wurde in einem Artikel von Anja Lemke gefunden und von dort übernommen, ohne es im Original zu überprüfen.

Hier geben wir Ihnen eine Richtlinie zur Erstellung des Literaturverzeichnisses

Literaturverzeichnis

- **Monographie** → Nachname, Initialen. (Jahr der Veröffentlichung). *Titel*. Verlag.
Beispiel: Honig, M. (1999). *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp.
- **Sammelwerksbeitrag/ Handbuchartikel** → Nachname, Initialen. (Jahr der Veröffentlichung). Titel.
In: Initialen. Nachname HerausgeberIn (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes* (Seitenangabe). Verlag.

Beispiel: Urban-Stahl, U. (2012). Der Status der Profession als Machtquelle in der Hilfeplanung. In: M. Huxoll & J. Kotthaus (Hrsg.), *Macht und Zwang in der Kinder- und Jugendhilfe* (S. 110-152). Beltz Juventa.

- **Zeitschriftenartikel** → Nachname, Initialen. (Jahr der Veröffentlichung). Titel. *Titel der Zeitschrift, Band der Zeitschrift*(Ausgabe der Zeitschrift), Seitenangabe. Falls vorhanden DOI (als Hyperlink)

Beispiel: Lüders, C. (2014). Irgendeinen Begriff braucht es ja ... Das Ringen um Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe. *Soziale Passagen*, 6(1), 21-53. <https://doi.org/10.1007/s12592-014-0164-8>

- Die einzelnen Literaturangaben werden anhand der Nachnamen der jeweiligen Autorinnen und Autoren **alphabetisch geordnet**.
- **Wissenschaftliche Onlinequellen** müssen nicht als eigenständige Rubrik im Literaturverzeichnis erscheinen, sie werden (fast) wie Printmedien behandelt.
- **Nichtwissenschaftliche Onlinequellen** können Sie nutzen, wenn Sie empirisch belegen wollen, dass es etwas gibt oder dass etwas geschrieben wurde.

Wenn Sie bspw. aufzeigen möchten, dass auch Träger der Behindertenhilfe im Bereich der Hilfen zur Erziehung tätig sind und hier Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe konzeptionell speziell für Familien mit Kindern mit Behinderung umbenannt haben¹, könnten Sie dies bspw. mit einem exemplarischen Hinweis auf eine Webseite in einer Fußnote belegen.

Nichtwissenschaftliche Quellen wie Arbeitshilfen eines Landratsamtes oder Broschüren eines Freien Trägers geben Sie wie gewohnt im Literaturverzeichnis an.

Verweise auf Webseiten, wie das genannte Beispiel der Lebenshilfe Völklingen, müssen nur in der Fußnote erscheinen.

- **Wissenschaftliche Onlinequellen** im Literaturverzeichnis müssen (in der Regel) den Namen der Autoren und einen Titel erkennen lassen, sowie das Veröffentlichungsjahr. Darüber hinaus muss die komplette URL angegeben werden sowie das Datum des Abrufs.
Beispiel: Höfer, R., & Behringer, L. (2009). *Interdisziplinäre Frühförderung. Angebote und Leistungen. Expertise zum 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung*. Verfügbar unter:

¹ Vgl. exempl. <http://www.lebenshilfe-voelklingen.de/index.php?id=56> (23.06.2017)

http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/13_KJB-Expertise_Hoefer_Behringer_Fruehfo-erderung.pdf (01.04.2016).

Es gibt online verfügbare Literatur, die dauerhaft und ortsunabhängig unter einer URN zu finden ist. Hier muss kein Zugriffsdatum angegeben werden, da die Quelle dauerhaft und in der gleichen Version auffindbar bleibt. Wenn das Buch einen *Digital Object Identifier* (doi) hat, nennen Sie die doi-Nummer als Link nach dem Namen des Verlags, bspw. <https://doi.org/10.1234/j.socij.2020.-12.34>. Andere Nummernsysteme (z.B. ISBN) werden im APA-Stil nicht verwendet.

Beispiel: Schreier, M. (2014). Ways of Doing Qualitative Content Analysis: Disentangling Terms and Terminologies. *Forum Qualitative Sozialforschung Forum: Qualitative Social Research*, 15(1). <https://doi.org/10.17169/fqs-15.1.2043>

- **Wissenschaftliche Onlinequellen im Fließtext:** Sie nutzen wie üblich die APA-Methode, z. B.: (Höfer & Behringer, 2009, S. 16), im Literaturverzeichnis am Ende finden sich dann die genauen bibliografischen Angaben (siehe oben).
- **Wissenschaftliche Onlinequellen ohne konkreten Autor:** Verweisen Sie bspw. auf Seiten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) als Quelle, dann verwenden Sie das BMFSFJ als Autor bzw. als Herausgeberin z. B.: (BMFSFJ, 2013, S. 152) und im Literaturverzeichnis am Ende Ihrer Arbeit machen Sie dann folgende Angabe:
Beispiel: Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): 14. *Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/14-Kinder-und-Jugendbericht,property=pdf,reich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> (01.04.2016).
- **Mehrere Autoren:** Ab drei Autorinnen schreiben Sie im Kurzbeleg die in der bibliografischen Angabe erstgenannte Autorin und verweisen auf die anderen mit „et al.“ z. B. (Miles et al., 2014, S. 26), dies gilt **NICHT** für das Literaturverzeichnis. Dort nennen Sie alle Autorinnen und Autoren.
- **Neuauflagen von Klassikerinnen und Klassikern:** Bei Neuauflagen von Klassikern wird durch eckige Klammern auf das Originalveröffentlichungsjahr hingewiesen:
Beispiel: „Mein Ziel ist nicht, ihm [Emile] Wissen zu vermitteln, sondern ihn zu lehren wie man es bei Bedarf erwirbt [...]“ (Rousseau, 1985 [1762], S. 208).
- **Gesetzestexte/-kommentare:** Bei Gesetzestexten nennen Sie den Paragraph immer vor den Gesetzesnamen z. B. (§31 SGB VIII). In das Literaturverzeichnis müssen Gesetzestexte nicht, da sie allgemein zugänglich und bekannt sind. Achten Sie immer darauf, dass Sie die aktuellste Version eines Gesetzestextes verwenden.
Kommentare kommen jedoch in das Literaturverzeichnis. Im Text zitieren Sie wie folgt:
Bearbeiter*in, in: Herausgeber, Kürzel für den Kommentar, Paragraph Randnummer
Beispiel im Fließtext: (Meysen, in: Münder et al., FK-SGB VIII, §8 Rn 6).
Beispiel im Literaturverzeichnis: Münder, J., Meysen, T., & Trenczek, T. (Hrsg.). (2013). *Frankfurter Kommentar SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe*. (7). Nomos.